Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 55 (1948)

Heft: 8

Rubrik: Rohstoffe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

industrie im Jahr 1947 die Summe von 778 Millionen Fr. erreicht hat, so kann die Gesamterzeugung auf rund 1,3 Milliarden Fr. beziffert werden.

Der Jahresbericht kommt auch auf die von der Schweiz mit dem Ausland abgeschlossenen Wirtschaftsabkommen zu sprechen, wie auch auf die bevorzugte Stellung, die bei diesen Vereinbarungen der Ausfuhr der Maschinenindustrie angeblich eingeräumt wird. Dazu wird bemerkt, daß die Maschinenindustrie eine besondere Berücksichtigung schon deshalb verdiene, weil es sich bei ihr um langfristige und mit großen Verpflichtungen verbundene Geschäfte handle, die nicht nach den gleichen Regeln abgewickelt werden könnten wie die Mehrzahl der sog. Verbrauchsmusterlieferungen; die Industrie habe endlich zur Befriedigung des großen Nachholbedarfes der meisten Wirtschaftsgebiete beizutragen, und diese Länder verlangten von der Schweiz in erster Linie Ware, mit der sie ihre dringendsten Bedürfnisse befriedigen können. In dieser Beziehung wäre allerdings zu sagen, daß die Schweiz aus diesen Ländern auch Ware einführt, für welche kein dringendes Bedürfnis besteht, und daß daher schon aus diesem Grunde Gegenrecht verlangt werden sollte.

Umsätze der italienischen Seidentrocknungs-Anstalten. Die italienischen Seidentrocknungs-Anstalten haben im Monat Mai 1948 insgesamt 363 563 kg umgesetzt gegen 247 486 kg im gleichen Monat des Vorjahres. Auf die Anstalt Mailand entfallen 324 355 kg.

Für den Monat Juni 1948 kommt ein Umsatz von 343 969 kg in Frage; die Anstalt in Mailand ist daran mit 293 910 kg beteiligt.

Umsätze der Seidentrocknungs-Anstalt Lyon. Die Seidentrocknungs-Anstalt Lyon hat im Monat Mai 1948 einen Umsatz von 7675 kg aufgewiesen gegen 32 456 kg im Mai 1947; im Juni 1948 hat die Lyonerkondition 8610 kg umgesetzt, gegen 21 241 kg im Juni des Vorjahres.

Frankreich — Die Baumwollindustrie von Arbeitslosigkeit bedroht. Infolge Devisenmangel leidet die französische Baumwollindustrie an einer Krise, die kürzlich M. de la Baumelle, Generaldelegierter des Baumwollverbandes, in ihrer ganzen Schwere schilderte.

Die gesamten Bezugsquellen, einschließlich der sehr beschränkten Einfuhr auf Grund des Marshallplans, beziffern sich gegenwärtig auf ungefähr 10 000 t monatlich, wogegen der Verbrauch im März 22 000 und im April 23 000 t betrug. Ab Ende Juli sieht man daher Arbeitslosigkeit in der Baumwollindustrie voraus. Diese beschäftigt direkt oder indirekt 600 000 Arbeiter und erzielt einen monatlichen Umsatz von ungefähr 10 Milliarden Franken.

Eine selbst teilweise Stillegung, betonte M. de la Baumelle, hätte sehr ernste Folgen: eine scharfe Preissteigerung und neuerliches Einreißen ungesetzlicher Geschäfte. Außerdem würden verschiedene andere Industrien darunter leiden. Die überseeischen Gebiete von Frankreich müßten sich nach ausländischen Bezugsquellen umsehen, wenn sie das Mutterland nicht genügend mit Baumwollstoffen versorgen kann.

„Wenn in der gegenwärtigen Lage", schloß M. de la Baumelle seine Ausführungen, „nicht sofort eine Besserung eintritt, dann gehen wir geradezu einer Katastrophe entgegen, die nicht nur die Baumwollindustrie, sondern die ganze Nation in Mitleidenschaft ziehen würde."

Großbritannien — Einrichtung einer Rayonfabrik in der Heimat der Seidenraupe. Aus Lancashire erfahren wir soeben, daß die Firma Dobson & Barlow Ltd., Bolton, einen Kontrakt unterzeichnet hat, der die Firma zur Errichtung einer kompletten Rayonfabrik in China mit einer täglichen Leistungsfähigkeit von 2½ Tonnen endlosem Rayongarn nach dem „Nelson"-Verfahren sowie zur Lieferung aller zusätzlichen Apparaturen und Maschinen für die Vorbehandlung, Nachbehandlung, Luftkonditionierung, Kühlanlagen usw. verpflichtet. Die Kosten der Anlage sind auf über 750 000 £ gewertet. Die Lieferung der Maschinen hat ab Oktober 1949 zu beginnen und die gesamte Einrichtung muß bis Ende Juni 1950 betriebsbereit sein.

Tschechoslowakei — Aus der Leinenindustrie. Das wichtigste Zentrum der Leinenindustrie ist die Stadt Trutnov (früher Trautenau), der Sitz zahlreicher Leinenfirmen, die bereits vor dem Kriege ihre Erzeugnisse nicht nur nach europäischen Ländern, sondern auch nach Uebersee, besonders nach USA ausführten. Nach dem Kriege wurde die Industrie neu organisiert und die Nationalisation soll ihr neue Grundlagen geben, die eine Konzentrierung, Rationalisation und Vervollkommnung der Produktion ermöglichen. Wie vor dem Kriege soll die Leinenindustrie wieder hauptsächlich für die Ausfuhr arbeiten, die, so heißt es, nach 52 Ländern möglich ist, darunter nach Ländern, die sich erst nach dem zweiten Weltkriege für tschechoslowakische Waren zu interessieren begonnen haben. Zu den bedeutendsten europäischen Kunden gehören Großbritannien, Frankreich und die Schweiz.

Die Leinenindustrie beschäftigt mehrere tausend Arbeitskräfte und bemüht sich, die Qualität ihrer Waren zu verbessern.

Rußland — Eine neue Baumwollerntemaschine. (Moskaukorr. Real-Preß.) In wenigen Wochen beginnt auf den Baumwollplantagen Usbekistans, Georgiens, Armeniens, Aserbeidshans und der Ukraine die Ernte. Zum ersten Mal werden hierbei Maschinen verwendet, die einzig in ihrer Art dastehen. Zwölf Jahre lang hat der Konstrukteur Leonid Rosenblum an dieser Maschine gearbeitet, bis sie so weit gediehen war, daß sie allen Ansprüchen gerecht wird.

Amerikanische Spezialisten bemühen sich seit langer Zeit um die Konstruktion von Baumwollerntemaschinen. Alle Typen, die bis heute erzeugt wurden, sind auf dem gleichen Prinzip sich drehender horizontaler Spindeln aufgebaut. Aber keine einzige dieser Maschinen, von denen etwa hundert patentiert wurden, hat bisher in der Praxis befriedigt. Selbst die besten Typen, die die Baumwollstauden nicht beschädigen, besitzen achthundert bis tausend solcher Spindeln, sind also viel zu kompliziert und kommen viel zu teuer zu stehen.

Rosenblums Baumwollerntemaschine unterscheidet sich grundlegend von allen ausländischen Konstruktionen. An Stelle der tausend Spindeln besitzt sie 104 sich vertikal drehende Wellen, die, ohne den Strauch zu beschädigen, die Baumwolle „abtasten" und nur die reifen Kapseln abpflücken.

Schon bei der Probe zeigte es sich, welche ungeheuren Vorzüge die neue Erntemaschine hat. Sie wird von nur einem Menschen bedient und ersetzt Dutzende Arbeiter. Bereits wird die Maschine in einer Taschkenter Maschinenfabrik serienmäßig hergestellt.

Rohstoffe

Glasfäden und -fasern, ein Textilmaterial der Zukunft?

rp. Glas wird aus einem Schmelzfluß gewonnen, wie Polyamidprodukte. Rohstoffe sind Kieselsäure, ein Alkali (Kali oder Natron) Kalk oder Bleioxyd usw. Glas ist ein vollkommen undurchlässiger Körper, der auch zu Fäden ausgezogen werden kann. Aehnlich wie bei den Polyamiden kann man aus Schmelzflüssen, überhaupt viskosen Lösungen, Fäden, Fasern Drähte, Borsten, Folien und Bänder herstellen. Zusätze zu den Spinnlösungen ermöglichen die Herstellung spinngefärbter Produkte.

Historisch betrachtet, ist Glas bereits zur Hallstatt- und La Tènezeit um 1000 v. Chr. bekannt, wurde 1400 v. Ch.

zu Sidon und Tyrus von den Phöniziern hergestellt, 1643 v. Chr. unter Sesostris erwähnt, und war 1800 v. Chr. auch in Theben bekannt. Nach der Zeitenwende gewinnen Glasfenster, ab 500 Kirchenfenster, um 1300 die venetianische und um 1400 die böhmische Glasindustrie an Bedeutung. Glasfäden waren bereits den Aegyptern bekannt, und in Venedig fertigte man im Mittelalter aus Glasfäden Reiherbüsche und Flechtarbeiten. Im vorigen Jahrhundert wurden in Paris, Wien, Brüssel, Böhmen und Deutschland aus Glasfäden Nippsachen hergestellt. Bereits um 1830 hat man in Paris, Lyon und Milano Glasfäden verwebt. Mit Glasfäden durchstickte Wandbespannungsstoffe, Ornate usw. waren bereits vor hundert Jahren auf dem Markt.

Von grundlegender Bedeutung für das Glasspinnen war das Verfahren von J. de Brunfaut im Jahre 1884, durch das Spinnen mit einer Abzugsgeschwindigkeit von 600 bis 700 m in der Minute war man in der Lage so feine Glasfäden herzustellen, daß diese schon der Feinheit natürlicher Textilfasern entsprachen. Aus solchen Glasseiden fertigte man Flechtwaren, Krawattenstoffe, Manschetten, Fransen, Quasten und Artikel für Damenputz. Nach Erhöhung der Spinngeschwindigkeit auf 1800 m je Minute erreichte man einen Glasfadendurchmesser von 0,006 bis 0,012 mm, d. h. die Feinheit der Naturseiden. Glasfäden in Stapellängen zerschnitten ergeben Glaswolle oder Glasfasern.

Da Glas trotz seines hohen spezifischen Gewichtes von 2,4 bis 2,9 oder 3 bis 5,62, je nach chemischer Zusammensetzung, zu einem der geringsten Wärmeleiter gehört, erzeugt Glaswolle ein Wärmegefühl. Diese Erkenntnis führte bereits 1880 zur Verwendung von Glaswatte gegen Gicht und Rheuma. Nach 1890 spielten auf modischem Gebiet Quasten, Gürtel, Hüte, Netze, Besatzartikel, Filterstoffe, geflochtene Körbchen, Armbänder, Uhrketten, Bürsten für Spezialzwecke usw. aus Glas eine Rolle.

Neben der textilen Verwendung fand Glas erhöhte Beachtung auf technischen Gebieten. Glasleinwand, bestehend aus einem mit Leim bestrichenen Baumwollgewebe, das mit Glasstaub bestreut wurde, findet zum Schleifen Verwendung. Bekannter ist Glaspapier, bestehend aus einem mit Leim überzogenen Karton und mit Glaspartikelchen bestreut zum Schleifen von Holz und Stoffen (Foulieren, Schleifen, um einen Rauheffekt zu erzielen). Glaswolle wird als Ersatz für Kork, Asbest, Torf, Baumwollisolierungen usw. genommen. Dampfrohrleitungen auf Schiffen und in Fabriken, ferner bei der Eisenbahn erhalten Glaswollisolierungen genau so wie Kühlschränke, Kälteanlagen, Wände, Fußböden, Dächer und Türen, um gegen Kälte, Hitze oder Schall zu isolieren. In Italien werden Fabrikfenster mit einer Glasfaserzwischenlage versehen, um die scharfen Licht- und Hitzestrahlen der Sonne zu isolieren (Thermoluxglas).

Theaterdekorationen aus Glasfäden dienen u. a. auch der Sicherheit gegen Entflammung. In der chemischen Industrie werden Filterstoffe aus Glas wegen ihrer Beständigkeit gegen Chemikalien wie Säuren und Laugen genommen. Flugzeugbespannstoffe, elektrische Kabelisolierungen aus Glas haben sich seit vielen Jahren bewährt. Laboratoriumsgeräte wie Kochflaschen, Reagenzgläser, Kolonnen, Glasbecher und Trichter werden vielfach mit Glaswatte umgeben und mit elektrischen Drähten beheizt. Man ist dadurch in der Lage, auch Benzin, Aether oder sonstige brennbare Flüssigkeiten zu kochen, ohne Gefahr zu laufen, daß Entflammung oder Explosion eintreten. Die Glaswolle wird durch einen Drahtmantel gehalten, der gleichzeitig die Geräte gegen Bruch sichert.

Rein wirtschaftlich gesehen kommt der technischen Verwendung von Glasfäden oder Glasseiden und den Glaswollen eine ungeheure Bedeutung zu. Aber auch die textile Glasverwendung von Fäden und Fasern, die wesentlich feiner sind als die Fäden und Fasern für das Isolations- oder technische Gebiet findet in neuerer Zeit größere Beachtung.

Da ist zunächst innerhalb der AG der Gerresheimer Glashüttenwerke vorm. Ferd. Heye die Betriebswerkstätte Ettlingen in Baden, Silikatfaserfabrik, die monatlich zirka 1000 kg Glasseide für textile Zwecke und 12 000 kg spinnbare Glasfasern herstellt, die mehr für die technische Verarbeitung gedacht sind, während 300 Monatstonnen für Glaswolle, d. h. textile Verwendung anfallen. (Schluß folgt)

Australische Wollmärkte, Saison 1948/49. Die Vorweihnachts-Angebote auf den verschiedenen Märkten sind wie folgt festgesetzt worden:

Sydney:	30. Aug. bis 16. Dez. 1948, 12 Auktionen von 3—4 Tagen mit	418 000 Ballen
Brisbane:	13. Sept. bis 16. Sept. und 1.—4. und 8.—11. Nov. mit	157 500 „
Newcastle:	28. Sept. bis 9. Dez, 4 Auktionen mit	84 000 „
Goulbum:	29. Sept. bis 9. Dez., 4 Auktionen, Quantum aber noch nicht fixiert	
Total Vorweihnachts-Angebote der Nordmärkte		659 500 Ballen
	Die Angebote der Südmärkte	
Melbourne, Geelong, Albury, Ballarat, Adelaide und Perth, beginnend am 31. August in Adelaide und endigend am 16. Dezember in Melbourne, umfassen		675 000 Ballen
	Auf den Märkten nach Neujahr 1949 kommen zum Verkauf in	
Geelong	vom 4.— 6. Januar	26 000 Ballen
Adelaide	„ 11.—13. „	35 000 „
Albury	„ 12.—13. „	15 000 „
Melbourne	„ 17.—20. „	40 000 „
Perth	„ 24.—25. „	35 000 „
Tasmania	„ 24. Jan. bis 4. Febr.	40 000 „
		191 000 Ballen

Welterzeugung von Spinnstoffen. Die amerikanische Zeitschrift „Rayon organon" veröffentlicht ihre Erhebungen über die Erzeugung der wichtigsten Spinnstoffe im Jahr 1947, und zieht zum Vergleich die Ergebnisse der frühern Jahre hinzu. Die Zusammenstellung ergibt folgendes Bild:

Jahr	Seide	%	Rayon	%	Baumwolle in Tonnen	%	Wolle	%	Zusammen
1941	48 471	1	1 276 101	16	5 549 250	69	1 150 620	14	8 024 442
1942	36 240	1	1 199 544	15	5 537 925	70	1 127 970	14	7 901 679
1943	22 650	—	1 150 620	15	5 311 425	70	1 123 440	15	7 608 135
1944	13 590	—	942 240	13	5 116 635	72	1 069 080	15	7 141 545
1945	10 872	—	633 294	11	4 308 030	72	1 028 310	17	5 980 506
1946	13 137	—	758 322	12	4 391 835	72	1 014 720	16	6 178 014
1947	14 949	—	901 923	13	5 003 385	73	996 600	14	6 916 857

In den Zahlen für Rayon ist die Zellwolle inbegriffen.

Die Aufstellung zeigt, daß die Weltseidenerzeugung in den letzten Jahren nicht nur in starkem Maße zurückgegangen ist (wobei allerdings die inländischen Zwecken zugeführte Erzeugung Japans und Chinas nicht berücksichtigt wird), sondern auch im Verhältnis zu der Gesamtmenge von Spinnstoffen eine äußerst bescheidene Rolle spielt. Umso mehr darf erwartet werden, daß ihr Verbrauch keine Schwierigkeiten bieten sollte, da sie ja auch Eigenschaften aufweist, die sie von den übrigen Garnen wesentlich unterscheiden. Bezeichnend ist auch, daß die gewaltige Erzeugung von Kunstseiden und Zellwolle der Baumwolle und Wolle keinen starken Abbruch tut und diese beiden volkstümlichen Rohstoffe ihre Bedeutung trotz Kunstseide, Zellwolle und Nylon beibehalten.